



City-Man in Leipzig – Top oder Flop?

Am 7. und 8. August war der Kulkstrand an der Tauchbasis Delphin Startpunkt zum 21. Leipzig-Triathlon. Dieser traditionsreiche Wettkampf wurde 2004 erstmalig in Verbindung mit dem City-Man, einem national bedeutenden Qualifikationswettkampf, organisiert. Leipzigs Sportverantwortliche wollten unter anderem die (nun doch nicht) Olympiastadt Leipzig weiter profilieren.

Die Unterstützung des Leipzig-Triathlon-Vereins, der Tauchschule sowie weiterer Partner war diesem Projekt zugesichert worden. Wie auch schon in den vergangenen Jahren galt es für die DLRG und die Delphine, die Schwimmstrecke mit Bojen zu kennzeichnen. Diesmal musste alles ganz genau stimmen, denn die Messpunkte durften nicht vom Winde verweht werden. Auf diese Entfernung und bei den Tiefen kein leichtes Unterfangen, wie sich bald heraus stellte. Die Länge der Bojenseile – vom Grund des Sees aus gemessen – betrug schließlich bis zu 30 Meter. Und jeder Taucher weiß, wie groß der Auftrieb eines Haltekörpers auf dem Seeboden in dieser Tiefe ist. Um den Windantrieb der Bojen zu verhindern, mussten diese deshalb an mehreren Stellen am Seeboden verankert werden. Das bedeutete: Besorgen von schweren Stahlplatten für die Verankerung, Füllen von Plastikfässern mit Beton, Transport der Gewichte zu den Zielpunkten mittels DLRG-Boot und schwimmender Plattform, Anbringen einer Ankerwinde auf der Plattform zum punktgenauen Absenken der Gewichte, Wiederfinden der bereits abgesenkten Gewichte ...

Die Freunde der DLRG unter Leitung von Steffen Seidel und Thomas Neumann waren etwa 14 Tage von morgens 7 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit

mit diesen Arbeiten beschäftigt. Tatkräftig unterstützt wurden sie von den Delphinen André Starke, Lutz Drößler, Andreas Glaß, Christian Neundorf, Christian Gressler und Sven Mielke.

Allein der Aufwand für diese Arbeiten zeigt, dass das Projekt City-Man mit den bereitgestellten 400.000 Euro nicht finanzierbar gewesen wäre, hätte es nicht zahlreiche ehrenamtliche Helfer geben. Schließlich mussten von dieser Summe auch Straßenarbeiten, Absperrungen, Wechselgärten, Festveranstaltung, Busse etc. bezahlt werden. Was wäre die Stadt Leipzig ohne das freiwillige und kostenlose Engagement, ohne den Enthusiasmus der beteiligten Vereine?

Über die Sieger des Elite-Wettkampfes ist in den Medien viel berichtet worden. Nicht ganz am Rande war dieses Wochenende wie in den Jahren zuvor ein Höhepunkt des Volkssportes. An den Start ging neben erwachsenen Athleten auch eine Anzahl Kinder.

Ihr großer Tag war der Sonnabend. Andreas Clauß, Leipziger Triathlon-Urgestein, der wegen einer Verletzung nicht mehr selbst startet, erklärte den 39 angehenden Kids die Strecke. Wie bei den Großen beginnt auch der Triathlon der Kinder mit dem Schwimmen – 150 m waren angesagt. Danach hieß es aufsatteln für die 3-km-Radstrecke, gefolgt von der 1-km-Laufstrecke. Wer das bei hochsommerlichen Temperaturen von über 30 Grad hinter sich gebracht hatte, war wirklich ein kleiner großer Sieger. Schön, dass Ronny Diez, ein Favorit des City-Man, auch am See war und sich mit den jungen Sportlern freute.

Auch wenn die künftigen Auflagen des Leipzig-Triathlon (hoffentlich) nicht wieder so ein großes Rad schlagen, rechnen wir



Foto: Hans-Joachim Lingelbach

damit, dass die Freude am Sport und der Spaß am Wettkampf erhalten bleiben und wieder viele, viele fleißige Helfer diese traditionsreiche Veranstaltung unter der Schirmherrschaft der LVB zu einem Erfolg werden lassen. pp

Termine

- 05.11.04: Jahreshauptversammlung
 - 13.11.04: Faschingsbaden/-tauchen mit den Leipziger Pinguinen
 - 15.11.04: Abgabe Fotos und Anmeldeabschluss Weihnachtfeier unter 0341/ 4 92 42 68**
 - 21.11.04: Andachts-Tauchen
 - 04.12.04: Weihnachtstauchen und Weihnachtsfeier
 - 08.01.05: Neujahrstauchen
- Die Veranstaltungen werden durch die DLRG Leipzig abgesichert.
Unbedingt lesen: Dr. Joachim Weiß über Süwasserschwämme, in „Sporttaucher“ 10/2004

+++ Einladung zur Jahreshauptversammlung am 5. November auf Seite 2 +++

Alle Jahre wieder: Wenn die Blätter fallen, ist bei den Delphinen Jahreshauptversammlung

Wir laden ein: Am Freitag, dem 5. November 2003, beginnt 18.30 Uhr in der Steuerkanzlei „Dr. Hager & Braune“ am Flossplatz 3-5 unsere Jahreshauptversammlung. Die Gelegenheit Rückschau zu halten, zu diskutieren, zu streiten, zu meckern, Verbesserungen vorzuschlagen, Neues zu konzipieren und für das kommende Jahr zu planen. Ab 22. Ok-

tober 2004 liegen der Rechenschaftsbericht des Vorstandes sowie der Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters auf der Basis aus.

Tagesordnung:

- Wahl der Versammlungsleitung
- Rechenschaftsberichte von Vorstand, Schatzmeister, Jugend, Kassenprüfer
- Diskussion

- Beschlussfassung zur Entlastung des alten Vorstandes
- Vorstellung der Kandidaten
- Wahl des neuen Vorstandes
- Vorschlag und Beschlussfassung zur Satzungsänderung
- Diskussion zum Plan 2005
- Nachwuchsarbeit im Verein

j.r.l

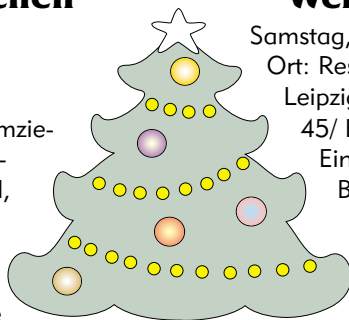
Materialsammlung für unsere Vereinschronik

Du willst, dass Dein Name der Nachwelt auf ewig erhalten bleibt? Dann solltest Du Dich als Mitautor und/oder Ideen-/Materiallieferant unserer Vereinschronik unsterblich machen. Es wäre doch schade, wenn in 100 Jahren niemand mehr wüsste, was die Leipziger Delphine in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens erlebt haben. Deswegen und natürlich vor allem für uns Heutige wollen wir eine Vereinschronik erstellen. Dafür bitten wir Dich um Mithilfe! Benötigt werden - jegliche Anregungen, z.B. was darf auf keinen Fall vergessen/weggelassen werden, - besondere, Dir in Erinnerung gebliebene Ereignisse/Erlebnisse/Erfolge, - Informationen dazu, was um den Verein herum passiert ist.

Damit unsere Chronik kein reines Lesebuch wird, suchen wir Bilder: historische und witzige, aber auch einfach dokumentarische Fotos. Unser Fotobeauftragter ist Mathias Beutel. Sende Deine papiernen Fotos/Dias (Du erhältst diese sofort nach dem Einscannen zurück) an Mathias Beu-

Einladung zum Weihnachtstauchen

Samstag, 4. 12. 04
Treffen: 10 Uhr
Einstieg: 11 Uhr
Ein beheiztes Zelt zum Umziehen ist vorhanden. Außerdem gibt's Sonderstempel, eine Videoübertragung von der kalten UW-Bescherung, heiße Getränke, einen Imbiss und jede Menge Spaß.



Einladung zum Weihnachtstauchen

Samstag, 4. 12. 04
Ort: Restaurant Stottmeister, Leipzig-Schönefeld, Kohlweg 45/ Ecke Schulzeweg
Einlass: ab 18.30 Uhr
Beginn: 19 Uhr
Anmeldung bis 15. November bei Mathias Beutel (0341/4924268, assistent@leipziger-delphine.de)

tel, Erich-Zeigner- Allee 3 in 04229 Leipzig oder mailte digitale Bilder an assistent@leipziger-delphine.de Besonders großen Info-/Materialbedarf haben wir für den Zeitraum von 1994 bis 1999.

Je schneller wir Anregungen, Hinweise und Bilder erhalten, desto zügiger kommen wir mit der Chronik voran. Also, bitte nutze die ersten ungemütlichen Tage – es herbstet ja schon – und steige in Dein Erinnerungs- und/oder Fotoarchiv.

j.r.l

Märchenhaft: eine ABM-Stelle für unseren Verein

Es war einmal eine unserem Verein nahe stehende Mitarbeiterin eines Arbeitsamtes, die uns fragte, warum wir als e.V. nicht versuchen, eine ABM-Stelle zu kriegen? Auf diese Idee wären wir nie gekommen. Antrag gestellt, Antrag genehmigt, ABM-Stelle da. Nachdem ein erster geeignet erscheinender Aspirant absagte, sind wir sehr froh, mit dem seit der Insolvenz seines Arbeitgebers arbeitslosen Vereinsmitglied Mathias Beutel für ein Jahr lang kompetente Verstärkung zu haben. Schwerpunkte in Mathias' Arbeit sind die Unterstützung der Übungsleiter bei der Absicherung des Trainingsbetriebes für unsere Kinder und Jugendlichen, Katalogisieren der Bestände unserer Fotoausstellung, Anfertigen einer Vereinschronik, Mitwirkung beim Aktuellhalten und Überarbeiten unserer Internetpräsenz, Mitgestalten diverser Vereinshöhepunkte und Mitarbeit bei allen Vereinsveranstaltungen. So können wir Vorhaben realisieren, die die Kraft und Zeit der Ehrenamtlichen übersteigen und Dinge, die allzu lange in der Ablage liegen, endlich abarbeiten. Für alle, die Mathias mailen wollen haben wir assistent@leipziger-delphine.de eingerichtet.

j.r.l

Ohne Moos nichts los – ermäßigter Beitrag

Ach ja, die Zeit rast so dahin – auch und gerade für Vereinsmitglieder, die Anrecht auf ermäßigten Mitgliedsbeitrag haben. Arbeitslose finden glücklicherweise wieder eine Anstellung, aus Auszubildenden werden Facharbeiter, aus Studenten Diplomierte oder Master. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt und da rutscht jedem das eine oder andere weg, z.B. die Mitteilung an den Verein, dass das schöne Auszubildende-/Studentenleben und damit der Anspruch auf ermäßigten Mitgliedsbeitrag Vergangenheit sind. Der Vorstand hat beschlossen, den Mitgliedsbeitrag aller 18-Jährigen und Älteren, die zurzeit er-

mäßigten Beitrag zahlen, ab Januar 2005 automatisch auf 100 Prozent zu setzen, falls die betreffenden Mitglieder nicht bis zur Jahreshauptversammlung ihren Anspruch auf Ermäßigung nachweisen. Dazu muss dem Vorstand bis 5. November 2003 die Kopie eines geeigneten Dokumentes, z.B. Studentenausweis, zugemailt (vorstand@leipziger-delphine.de), zugesandt (Schatzmeisterin Sabine Beutel, Erich-Zeigner-Allee 3, 04229 Leipzig) oder vorgelegt werden. Diese Forderung ist – so denken wir – fair gegenüber allen anderen, voll zahlenden Mitgliedern.

j.r.l

4. Friedenstauchen stand im Schatten des Terrors

Bringe allen Menschen Frieden – diese Botschaft sollten die von den Leipziger Brieftaubenzüchtern von der schwimmenden Plattform aufgelassenen 540 Tauben vermitteln. Leider kann so eine Taube nicht wirklich etwas für den Frieden tun, auch mit dem schon vierten Start von der Einstiegsstelle E3 am Campingplatz aus werden wir die Welt nicht verbessern können.

Aber einen Versuch ist es dennoch immer wert – dafür stehen die Leipziger Delphine. Und so fanden sich viele Besucher und Aktive am Start ein. Eine kurze Ansprache über das friedliche Miteinander sowie das Engagement der Taucher für den harmonischen Umgang mit der Natur bildete den Auftakt. Versehen mit einer Friedenstauchen-Rassel stiegen die Taucher – unter ihnen erstmalig auch ein-



nige Junge Delphine – ein und tauchten gemeinsam zur E2. Dort konnte, belegt durch das Vorzeigen der Rassel, die Flasche zum halben Preis gefüllt, und der Rückweg unter Wasser angetreten werden. reini

Bilderdepot für unsere Fotoausstellung gesucht

Das „Museum Der Bildenden Künste Leipzig“ zieht zwar bald in sein neues, architektonisch stark umstrittenes Domizil am Brühl (Mir gefällt das Areal jetzt schon und mit Verglasung wird der Bau der Brüller.). Die dann frei werdenden Depots wären wie geschaffen zur Einlagerung der nicht gerade auf Tournee befindlichen Bilder unserer Fotoausstellung (nächste Ausstellung übrigens ab 15. November im Landratsamt Borna). Angeblich sind unsere Fotos aber nicht so wertvoll wie die augenblicklich deponierten Cranachs, van Eycks', Raffaels, Rubens', (Caspar David) Friedrichs, Liebermanns, Klingers u.s.w. . Und so bleiben diese Depots unseren Fotos verschlossen. Püh, dann eben nicht. Wir finden auch so einen Platz für Bilder mit Fischen, Korallen und Tauchern. Kennst Du nicht zufällig eine:

- trockene,
 - frostfreie,
 - einbruchssichere,
 - möglichst ebenerdige oder mit Aufzug versehene (die Bilderkisten sind echt schwer) und
 - nicht zu teure Lagermöglichkeit?
- Eventuelle Aufwendungen für Versicherung werden vom Verein übernommen. Die Zeit drängt! Bald wird es feucht und frostig und unsere schönen Fotografien leiden. Hinweise bitte an vorstand@leipziger-delphine.de oder Petra Pfrepper, Tel.; 034298/68171. j.r1
- Danke!

P.S. Nach Ablauf der ABM-Stelle im Juli 2005 ist der Posten des Verantwortlichen für unsere Fotoausstellung wieder vakant. Interesse – vielleicht schon jetzt fürs Katalogisieren unserer Bilder? Anruf genügt: M. Beutel, 0341/4924268.

Futtern bei Fischen: Vernissage im Landratsamt

Es ist wieder so weit: Die Delphine ziehen ins Land. Diesmal ins Bornaische: Die Interessengruppe Foto/Video lädt zur Vernissage zum Thema „Reise durch die Welt des Wassers“ ins Landratsamt Borna (Stauffenbergstraße 4, Borna) ein. Wie findet man dorthin? B 2 Richtung Chemnitz, dann weiter B 95 Richtung Borna, in Borna abbiegen auf B 93 Richtung Altenburg, am Teich vorbei über

Wyhrabrücke, danach links abbiegen (keine Ampel) in die Angerstraße, dann etwa 400 Meter bis Ampel, dann rechts abbiegen – Bahnhofstraße, nach ca. 200 Meter Fußgängerüberweg, danach links abbiegen, Gebäude ist ehemalige Kaserne. Mit der Bahn: Bahnhof Borna, Richtung Zentrum gehen, rechts vor dem Fußgängerüberweg ist die Stauffenbergstraße. pp



FOTOWETTBEWERB 2004



Auch in diesem Jahr findet wieder unser Fotowettbewerb statt. Jeder Teilnehmer kann je Kategorie bis zu fünf Fotos (Papierabzüge 10x15) einreichen. Die Bilder müssen spätestens bis zum 15. November an Mathias Beutel, Erich-Zeigner-Allee 3, 04229 Leipzig, abgesendet werden. Kategorie und Absender bitte auf der Bildrückseite vermerken.

Die Sieger kürt ihr zur Weihnachtsfeier. Jeder Teilnehmer kann in einer Kategorie nur eine Platzierung erhalten. Eine Auswahl der prämierten Bilder wird den Vereinskalendar 2005 zieren.

Kategorie I
Flora und Fauna im Kulkwitzer See

Kategorie II
alle Gewässer

Kategorie III
digitale Bearbeitung / Schwimmbad

Kategorie IV
Schnappschüsse / Stimmungen



Streiflichter vom Jugendsommerlager

Samstag, 10.7.2004

Der frühe Sonnabend begann mit einer Nachtwanderung quer durch den Wald. Dann stand volles Programm auf unserem Plan. Als erstes Tauchgangsvorbereitung mit Elke.

Nach dem Mittagessen war unser erster Tauchgang im Steinbruch. Aber zum Glück mit Taucheranzug. Ich war letzter beim Tauchen. Ein bisschen Bammel hatte ich schon, denn so tief bin ich noch nie getaucht. Als ich mit Elke auf der Plattform war, musste ich meine Brille ausblasen. Ich verlor eine Flosse. Aber Elke hatte dies bemerkt und konnte sie wieder einfangen. Vesper stand auf dem Plan. Danach zweiter Tauchgang. Dieser führte uns wieder zur Plattform. Dann mussten wir unsere Übungen absolvieren. Die ich auch schaffte.

Zum Abschluss bin ich noch mit Elke zu einem Stein mit Schweinekopf dran geschwommen. Auch der zweite Tauchgang war geschafft. Und so ging auch wieder einmal ein Tag zu Ende.

Felix Walther

Montag, 12.07.2004

Nach dem Aufstehen und Frühstück fand die theoretische Prüfung statt. Die Fragen waren meist leicht und manchmal lustig. Ich konnte sie ganz gut beantworten. Etwas später mussten wir an einer Übungspuppe Erste Hilfe leisten. Wir sahen uns auch Folien zur Ersten Hilfe an und konnten Fragen dazu stellen. Nach dem Mittagessen erzählten mir Andreas, Elke und Katrin, dass ich bei der Schnorchelprüfung die Zeiten und ob das Tieftauchen geklappt hat, aufschreiben durfte. Leider konnte ich selbst nicht mitmachen, da ich erkältet war. Also beobachtete ich alles vom Schlauchboot aus und schrieb es auf. Meine Zimmermitbewohner glaubten, ich hätte irgendetwas verbrochen. Ich fand das sehr lustig. Nach der Schnorchelprüfung durften wir mit den Booten fahren. Felix band sein Boot an meines und lenkte. Aber ich versuchte, den Knoten auf zu machen. Dabei verlor ich das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Ich nutzte die Gelegenheit und stieß das Boot von Johannes um. Danach gab es nur noch Abendessen und Nachtruhe. Insgesamt fand ich das Sommerlager sehr gut.

Erik Kunze

Montag 12.07.2004

Der vorletzte Tag des Sommerlagers 2004 begann wie gewohnt mit einem zärtlichen Weckruf von Andreas. Da auch an diesem Tag der Frühsport ausfiel, konnte man trotz der frühen Uhrzeit freundlich gestimmt in den Tag gehen. Für heute stand der Höhepunkt des Sommerlagers auf dem Programm, die Schnorchelprüfung. Diese mussten alle auszubildenden Sommerlagerteilnehmer absolvieren. Nach dem Frühstück begann die Vorbereitung der Schnorchelprüfung. Alle Helfer trafen sich bei Andreas, wobei wichtigen Aufgaben verteilt wurden. Nach kleineren Vorbereitungsarbeiten, wie zum Beispiel dem Herstellen einer Orientierungsschnur für den Längenmesser beim Streckentauchen, stand ein weiterer wichtiger Punkt auf der Tagesordnung. Alle Jungdelphine versammelten sich in der Turnhalle zum Erste-Hilfe-Lehrgang. Besonders Spaß bereitete es einigen, ihr gewonnenes Wissen an einer Übungspuppe zu demonstrieren. Sogar die kleinen Kursteilnehmer stellten sich dabei gar nicht schlecht an. Mit derartigen Erfolgserlebnissen war die Angst vor der Schnorchelprüfung fast vergessen. Aber zunächst waren das Mittagessen und die Mittagsruhe angesagt. Derart gestärkt ging es zur Prüfung. Die bestand aus drei Stationen: Abtauchen (dreimal auf drei Meter), Zeit- und Streckentauchen und Abschleppen. Alle Prüflinge wurden in drei Gruppen eingeteilt, die sich auf die Stationen verteilten. Da das Wetter für diese Jahreszeit viel zu schlecht war und da es einige Proteste wegen der erwarteten Wasser- und Lufttemperatur gab, entschied Andreas, dass alle ihren Neoprenanzug zur Prüfung anziehen durften. Wegen der nun auftretenden Probleme an der Station Abtauchen war es meine Aufgabe, den Teilnehmern im Wasser einen an ihr Gewicht angepassten Bleigurt umzuhängen. Außerdem sollte ich die Ringe, die Andreas den Prüflingen auf drei Meter als Beweis für das Erfüllen der Aufgabe gegeben hatte, sammeln und diese wieder zu Andreas nach unten fallen lassen. Schließlich schlossen alle Jungdelphine mit einem zufriedenstellenden Ergebnis ab. Da an die Schnorchelprüfung ein Wettbewerb angehängt wurde, gab es noch einen kleinen Anreiz. Alle Ergebnisse wurden mit einem ausgeklügelten System nach Alter und Geschlecht ausgewertet. Nachdem dies geschah, stand wie schon im Vorjahr Hendrik als Sieger fest.

Für den restlichen Tag nahmen Hendrik, Martin und ich uns vor, das für Dienstag angesetzte Geländespiel vorzubereiten. Dazu waren wir nach dem Mittagessen eine geeignete Route abgegangen. Diese musste noch mit Kompass und Schritten ausgemessen werden, damit eine Anleitung zum erfolgreichen Absolvieren der Strecke angefertigt werden konnte. Doch zunächst mussten wir dies wegen Regens verschieben. Als nach dem Abendbrot der Regen aufgehört hatte, konnte es losgehen. Doch kaum waren wir im Wald angekommen fing es wieder an zu regnen – und wie. Der anfängliche Nieselregen entwickelte sich zu einem wahren Wolkenbruch, sodass nicht nur unsere Sachen, sondern auch unsere Notizen über die Route vollkommen durchnässt waren. Jedoch hatte Andreas die Sauna angemacht, sodass wir unsere durchnästen Körper wieder aufwärmen konnten. Mit neu gewonnener Körperwärme setzten wir uns noch spät am Abend an dem Computer, um aus unseren durch den Regen kaum noch lesbaren Notizen eine Wegbeschreibung mit Angaben von Kompassdaten und Schrittlängen anzufertigen. Jedoch fiel leider die Geländewanderung wegen des anhaltend schlechten Wetters aus. Als diese Arbeit schließlich beendet war, war auch unser Tag beendet.

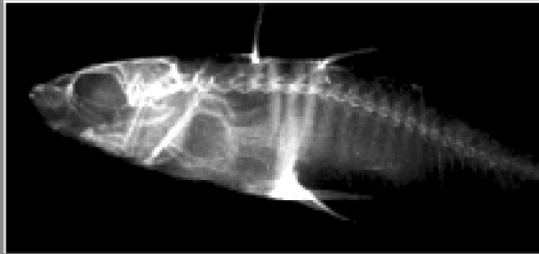
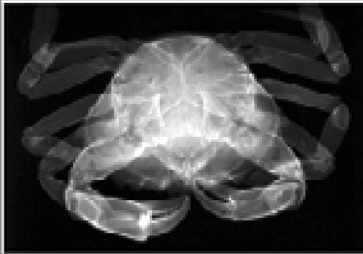
Christoph Döhler

Dienstag, 13.7.2004

Gegen 7.30 Uhr begann unser letzter Tag. Frühstück gab es um 8.00 Uhr. Danach war eine Wassereinheit vorgesehen. Vor der sich alle sträubten. Doch aus der Wassereinheit wurde eine Bootseinheit. Wir waren mit fünf Booten unterwegs. Leider mussten wir schon zeitig wieder aufhören, denn es gab Mittag: Kartoffelsuppe mit Wiener. Dann war Mittagsruhe angesagt. Aber es war keine Zeit zum Ausruhen. Wir mussten unsere Koffer packen und Zimmer aufräumen. Zum Vesper gab es Kuchen und Kakao.

Dann war es soweit. Die Auswertung des Sommerlagers hatte begonnen. Es gab Auszeichnungen und Urkunden. Und wir haben wieder ein sehr schönes T-Shirt bekommen. Zum zehnjährigen Bestehen des Sommerlagers gab es ein delphisches Badehandtuch. Dann kamen leider unsere Eltern. Im Namen aller Teilnehmer bedanken wir uns recht herzlich bei den Übungsleitern und allen anderen, die mit dran gewirkt haben, dass dieses Sommerlager wieder ein Erfolg wurde.

Felix Walther



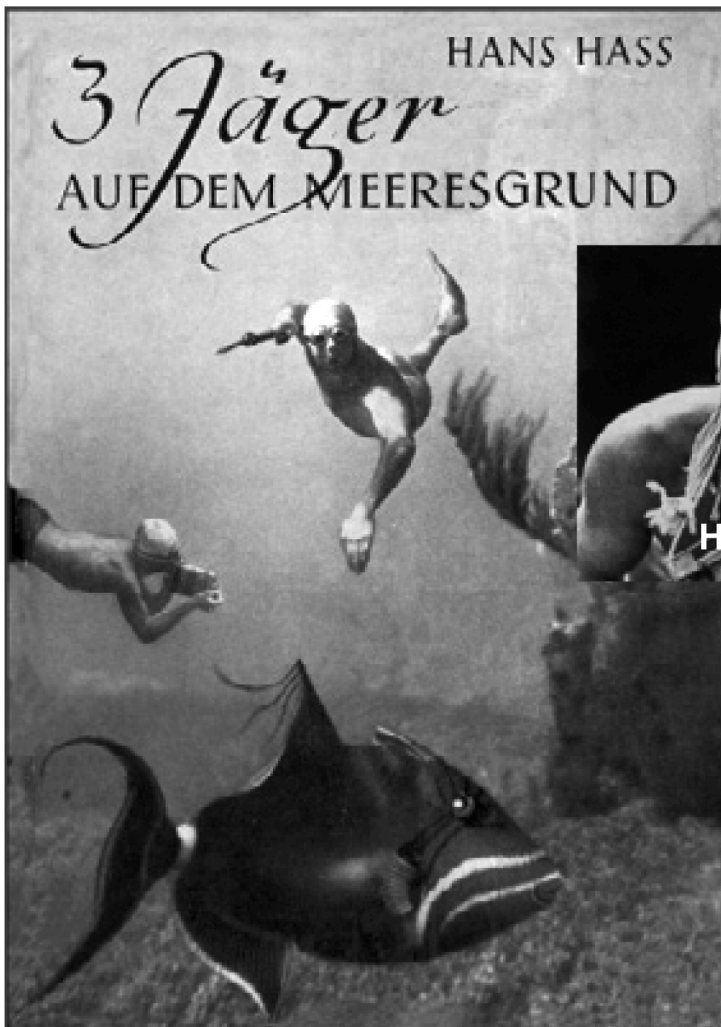
*Besser auf das Abitur verzichten
und gleich als Student beginnen ...*

... und dieser fromme Wunsch gelang mit doch tatsächlich : am 10. Oktober 1947 wurde ich in Leipzig Student am Farbphotographischen Institut der Akademie für Grafik und Buchkunst und zudem ... doppelt bringt mehr ... am Zoologischen Institut der Universität. Wie ich, gerade mal 17 Jahre alt, das unglaubliche Kunststück dennoch fertigbrachte, verrate ich allerdings nur hinter vorgehaltener Hand. Und natürlich wurde die Chance sofort genutzt, schließlich konnte der Fang von unserer »Meeresbiologischen Excursion Insel Poel« bestens zum Lernen dienen. In »Formalin eingelegte Konserven«, keinesfalls nur Seesterne und Plattfische, wurden fein säuberlich präpariert und selbst Krebse im Röntgenbild verewigt. Es wurde langsam spannend.

Endlich Fisch unter Fischen ... aber Haie und prächtige Korallentiere waren natürlich nicht zu erwarten ...

Im letzten DELPHINARIUM hatte ich angekündigt, daß »wohlmeinendes Schicksal« meinen »Tauchgang« beschleunigte, und das hatte im Jahre 1948 einen Namen, es hieß Rolf Commichau. Er war im verdammten Krieg Kampfschwimmer gewesen und von ihm hatte ich Unterwasserbrille und Schwimmflossen geerbt. Als ich dann, ausgerüstet mit diesen noch

sehr fremdartige Utensilien am 22. Juni 1948 fast nackt am Ufer der Insel Poel in die eiskalte Ostsee sprang, dürften mich die Strandwandler vermutlich als völlig übergeschnappten Neptun eingestuft haben. Aber dieser »Meeresgott« war zudem sogar schon mit einer Unterwasserkamera ausgestattet, die er sich selbst zusammengeschweißt hatte.

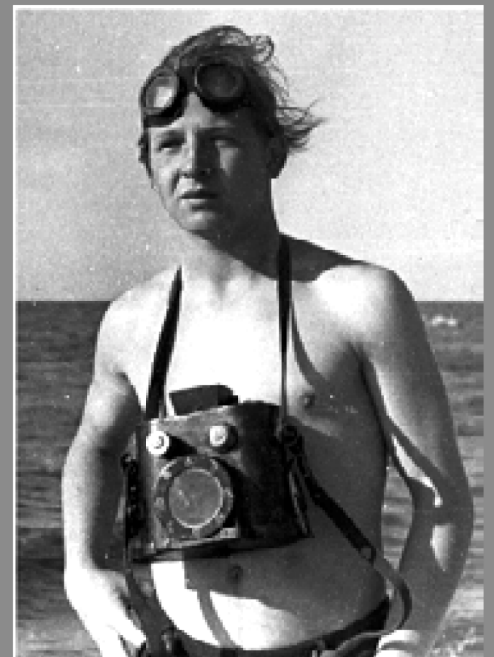


**Wer,
ihr lieben
Taucher,
kennt
nicht**

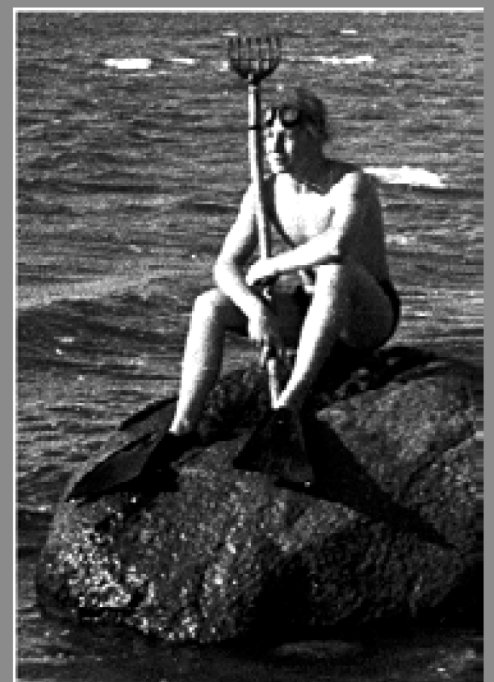


Hans Hass

**Er war
jedenfalls
mein
großes
Vorbild
und
ist es
bis heute
geblieben.**



**NEPTUN PERSÖNLICH
mit Aalfanggabel und selbst-
gebauter Unterwasserkamera**

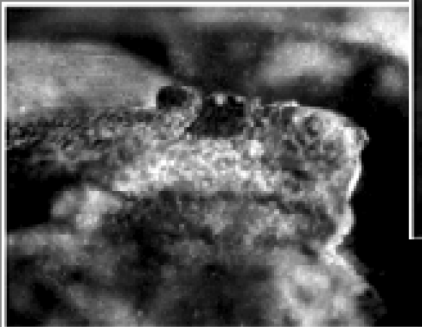




Nahaufnahmen mit Vorsatzlinse . damals unter Wasser noch ein Kunststück.

Als Warmblüter im kalten Ostseewasser nicht erbärmlich zu frieren und möglichs lange die Lauf anzuhalten, das heißt es ständig zu üben, um die zumeist sehr kleinen, gut getarnten und versteckten Tiere finden zu können. Das sind zwar alles Kreaturen, die den Betrachter nicht sofort zu Begeisterungstürmen anregen, aber für den Biologen hat nun mal jedes Lebewesen hochinteressante art-spezifische Eigenheiten zu bieten, die es herauszufinden gilt. Wenn auch äußerst mühsam und ohne »Sensationen«, so ist zumindest der Anfang gemacht. Abwarten, was mir die Zukunft bringen wird.

***Auch eine einfache Seegraswiese mit winzigen
Schnecken auf den Halmen ist sehenswert***



So

**wird
es
weiter-
gehen**



Zum 10. Mal Regen: Feuchtkalte Dive Olympics und Neptunfest

Es hätte alles so schön sein können. Alles war prima geplant. Alles, was Helfer sein wollte, war bereits früh da und bereit, mit anzupacken. Beschallung von den DJ-s von Markt 1, sponsored by IQ. Und was soll ich sagen: Regen satt.

Das Spielzeug und die Hüpfburg blieben verpackt, Neptun schaute schon mal gegen 13 Uhr im Organisationsbüro vorbei, wo die Sprüche für unsere Täuflinge bereits gedichtet waren. Draußen jagten sich Wolken und Regenschauer um die Wette. Außer ein paar Neopren geschützten Tauchern war kein Mensch am Strand.

Was tun? Auch die Organisatoren der Dive Olympics waren ratlos. Wir schickten unseren Neptun wieder in sein Wasserreich. Plötzlich, gegen 14 Uhr, hellte sich der Himmel auf. Und nun hieß es, in kürzester Zeit alle wieder zu aktivieren.

Zum Glück hatte Neptun an der neuen Einstiegsstelle bei Reini noch Station auf ein Bierchen (oder zwei?) gemacht. Der Meeresherr wurde reaktiviert, die Taufzeremonie war gerettet und ebenso die Dive Olympics.

Die Spezialboote wurden eilends ausgepackt, die Mannschaften rekrutiert und schon konnte es losgehen. Der DJ kündigte den Start der Olympischen Wettspiele an. Sonderbare Fahrzeuge wurden an den Start geschleppt.

Ursprünglich sollten diese Schwimmkörper von Tauchern unter Wasser gezogen werden, aber die Regeln wurden noch mehrfach geändert. Das Delphinboot – designed by André Starke – war

der erste Starter. Ein hoch motiviertes Flossenteam mit Lutz Drößler, Karsten Franz, Torsten Stelzig, Heiko Lingelbach und Christian Neundorf als Schwimmer und Marie Drößler als Steuerfrau trailte von der Plattform aus zum DLRG-Boot, das als schwimmendes Ziel aber seine Position im Wind nicht halten konnte.

So war die sensationelle Zeit von 1 min 24 s eigentlich eine souveräne Siegerzeit, da die Strecke für die Delphin-Mannschaft viel länger war als für die nachfolgenden Wettkämpfer. Den Sieg trug allerdings ein Team aus Berlin davon, dessen Boot mit der Siegesssäule und einer lebendigen, in Rotgold getünchten Steuerfrau geschmückt war.

Mitten im Wettkampf kam Neptun mit seinen Nixen übers Wasser gefahren, und musste sich doch erst noch ein wenig gedulden, bis er seine Täuflinge aufs gräulichste beschimpfen, mit seinem Gebraut tränken und in den Kulki werfen konnte. Das tat er dann aber auch mit Genuss.

Am Abend hatte das Rote Backsteingebäude Premiere mit einer Diashow von Harald Krüger und einer karibischen Disco. Eigens dafür hatten fleißige Delphine Beachsand aus einer Leipziger Sandgrube auf dem Boden verteilt und dem tristen Bau mit viel Deko karibisches Flair eingehaucht.

Bei heißen Rhythmen und coolen Drinks hatte alle Anwesenden bis tief in die Nacht viel Spaß. Pech für diejenigen, die sich vom Wetter ins Bockshorn jagen ließen und nicht kamen. pp

Von Problemzonen und der Lipsiade 2004 ...

Der Tag fing ganz gut an! Es war schöner Sonnenschein, alle hatten gute Laune und waren trotz allem aufgeregt!

Zur diesjährigen Lipsiade haben traurigerweise nur vier Personen von unserer Jugendgruppe teilgenommen! Wir hoffen doch mal, dass es nächstes Jahr wieder mehr Teilnehmer gibt. Um 9 jedenfalls ging es erst mal rein zum Umziehen und von 10 bis 11 war das Einschwimmen. Danach mussten alle Trainer vor und haben die Listen zum Start abgeholt.

Wir waren sehr neugierig, wie viele Mitstreiter wir haben, aber dieses Jahr ging es, man hatte bis zu zehn Mitstreiter.

Der Start ging von klein nach groß!

Die Problemzone bei uns hielt sich beim Rettungsschwimmen ohne Flossen, aber als dann Rettungsschwimmen mit Flossen dran kam, holte unsere Gruppe richtig auf.

Alle waren auf die Auswertung gespannt. In der Zeit, wo die Urkunden gemacht wurden, haben wir uns umgezogen und noch einen Happen gegessen!

Dann war es so weit, die Siegerehrung kam! Christian hörte mit gespannten Ohren zu und konnte es nicht fassen, als er mit dem 3. Platz aufgerufen wurde! Manche freuten sich über ihren Platz, aber es gab bestimmt auch Enttäuschungen! Das wichtigste ist trotzdem, dass man dabei war und darauf sollte man stolz sein!

Julia Müller



Fleißige Helfer demontieren, ...

Neues vom Boot



... entdämmen und entfetten, ...



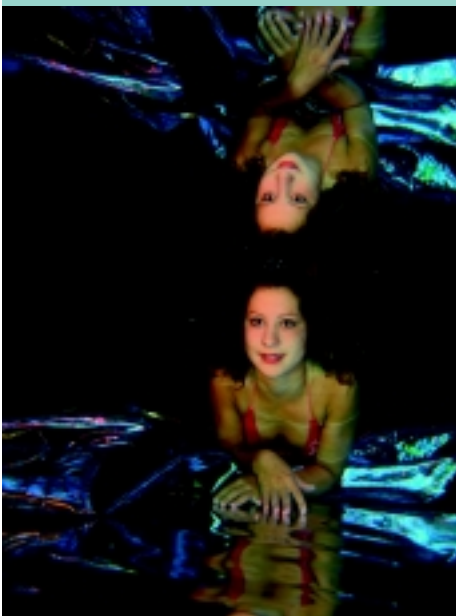
... entkernen und zerlegen, ...



... schleifen & säubern, bis das Boot ...



... zum Schluss Kulki-fein wird. Wer mit anpacken möchte: 0177/5282780



Poolshooting in Hessen

kommen, wurden wir bereits von den anderen Fotografen und Models erwartet. Wir wurden von einer fantastischen Schwimmhalle mit zwei tollen Becken überrascht, die wir an den kommenden zwei Tagen für uns alleine hatten.

Jetzt ging es los! Es wurde ein Foto nach dem anderen geschossen. Wir probierten viele tolle Sachen aus: von Spiegelungen an der Wasseroberfläche, über Spiegelungen durch Folien auf dem Grund, bis zum Experimentieren mit Luftblasen. Und wieder hieß es ausatmen und abtauchen! Auch verschieden farbige Tücher und Stoffe, sechseckige Spiegel und Accessoires wie zum Beispiel eine Sonnenbrille kamen zum Einsatz.

Mir hat es riesig viel Spaß gemacht, die Ideen von Torsten und Achim umzusetzen. Wir verbrachten den ganzen Tag im Wasser. Erst spät am Abend, als die Blitze nicht mehr ausreichten, waren wir leider gezwungen aufzuhören. Für unser leibliches Wohl war natürlich auch gesorgt, es gab ein leckeres Büffet für zwischendurch.

Die Nacht verbrachten wir in Betten

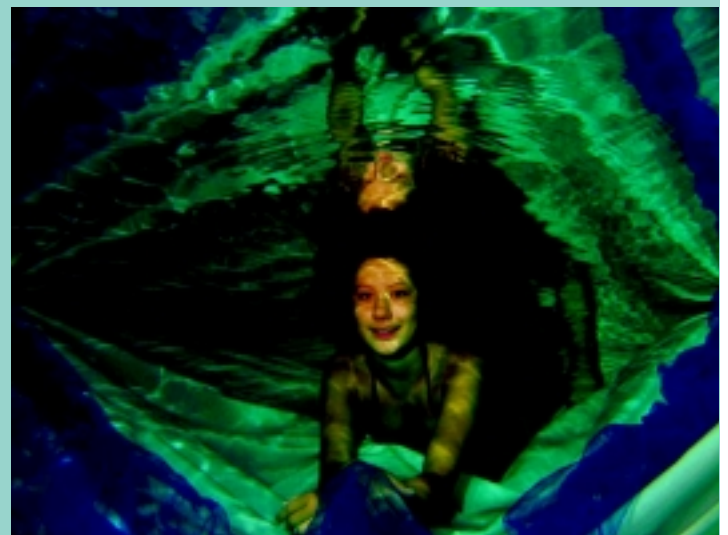
der Kurklinik und am nächsten Tag ging es schon früh morgens weiter. Als wir dann am Sonntagnachmittag in Leipzig ankamen, war ich zwar müde und geschafft, aber sehr, sehr gespannt auf die Bilder, die an diesem Wochenende entstanden waren.

Marie



Mit dem Auto, das bis oben hin voll mit Ausrüstung für die Schwimmhalle bepackt war, machten wir – Achim, Torsten und ich – uns am Samstagmorgen auf den Weg nach Hessen.

Während der Fahrt tauschten wir noch unsere Ideen für die Bilder aus, die an diesem Wochenende entstehen sollten. In der Kurklinik nahe Kassel ange-



3, 2, 1 ...

Der Start des 11. Kindertriathlon am Kulkwitzer See

7.8.2004 – ein Tag mit sportlichem Höhepunkt, der bei den Kindertriathleten sicher seit langem auffallend im Terminkalender stand.

Eine halbe Stunde vor dem Start zeigt und erklärt Andreas Clauß den Kindern die Triathlon-Strecke. Dann stehen die jüngsten Teilnehmer des 21. Leipziger Triathlon aufgeregt in Startposition. Fleißig haben sie die drei Disziplinen trainiert. Schwierig und besonders anstrengend sind beim Triathlon die Wechsel vom Schwimmen zum Radfahren und danach zum Laufen.

15:00 Uhr: Der Countdown läuft. Wird alles klappen, schwimme ich schnell genug? Die Kinder haben etwas Lampenfieber ... das Umziehen muss flott gehen ... hoffentlich verfare ich mich nicht ...

Dann fällt der Startschuss! Vergessen sind alle Zweifel. Die kleinen großen Sportler stürzen sich voller Eifer in das 24 Grad warme Wasser des Kulkwitzer Sees, um ihre erste Disziplin – 150 m Schwimmen – und den steilen Hang nach dem Schwimmen erfolgreich zu meistern.

Völlig außer Puste kommen sie im Wechselgarten nahe der Tauchschule



Delphin an, schlüpfen flink in die Schuhe, schnappen in aller Eile die Helme und ihre Räder und auf geht's zur 3km langen Radstrecke. Die Stimmung am See und der Beifall der begeisterten Zuschauer spornen die Kinder an, belohnen schon unterwegs immer wieder ihre beeindruckenden Leistungen.

Es ist erstaunlich zu sehen, mit welchem Tempo, mit welcher Kraft und Energie sie bei 30 Grad im Schatten die 3. Disziplin – die Laufstrecke von 1km – schaffen. Stolz laufen sie durchs Ziel. Mancher Sprössling guckt sich erst einmal nach den Eltern um und holt sich eine Umarmung und das hochverdiente Lob ab. Das Motto hieß Freude am Sport haben, dabei sein, mitmachen und im Ziel ankommen. Die jüngste Teilnehmerin war sieben Jahre alt und belegte in ihrer Altersklasse Platz 3. Die genannte Strecke bewältigte sie bei hochsommerlicher Hitze in 23:27. „Würde ich nie schaffen“, sagte ein erwachsener Zuschauer bewundernd.



39 Kinder starteten in drei Altersklassen und alle waren Sieger, auch wenn nicht alle auf dem Podest standen. Siegerpreise und Urkunden wurden von den Stadtwerken Leipzig gestellt. Auch ihr Maskottchen gratulierte.

Ronny Diez, ein Favorit des Olympischen Triathlon des 1. Leipzig City Man, war am See und freute sich mit den jungen Nachwuchssportlern über ihre Erfolge. Nach kurzer Verschnaufpause machten sich alle auf zur Nudelparty, um sich zu stärken.

Die Organisation des Nachmittags durch den Leipziger Triathlon e.V. war perfekt. Dank und Aufmerksamkeit galt aber auch den Sponsoren und fleißigen Helfern, die in vielen Stunden den Triathlon vor und nachbereiteten – z.B. die „Leipziger Delphine“ und Mitglieder der DLRG. Auch diese Leistungen wurden von den beiden Moderatoren Andreas Clauß, ehemaliger Leipziger Spitzen-Triathlet und Roman Knoblauch, MDR, gewürdigt. *Text & Fotos: Elke Göbel*

Umweltschutz – für Taucher selbstverständlich ...

Öl-Katastrophen, Waldsterben, globale Erwärmung – das Thema Umwelt und Umweltschutz hat längst die internationale Politik und den Alltag der Menschen erreicht. Doch nicht nur auf den großen Bühnen dieser Welt wird versucht, etwas für unsere Umwelt zu tun, auch an einem kleinen See, unweit der Stadt Leipzig gelegen, treffen sich regelmäßig engagierte Mitmenschen um der Umweltverschmutzung Einhalt zu gebieten.

So auch am 25.9. 2004, als sich gut 50 Freunde des „Kulkwitzer Sees“ aus Schwimm-, Tauch- und Wassersportvereinen mit Unterstützung des Umweltamtes der Stadt Leipzig zusammenfanden, um Ufer und Unterwasserwelt von Müll und Unrat zu befreien. Mit Müllsäcken und Greifzangen bewaffnet, durchkämmten die Helfer große Bereiche des Strandes rund um die Tauchbasis Ell.

Trotz der teilweise widrigen Wetterbedingungen machten sich Taucher der Leipziger Delphine, unterstützt von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft

(DLRG) auf, um in Neptuns Gefilden nach Hinterlassenschaften ungewissenhafter Zeitgenossen zu suchen – mit Erfolg. So konnten neben etlichen Säcken mit „normalem Müll“ auch ein gesunkenes Kanu sowie ein Surfbrett aus den kalten Tiefen des Kulkwitzer Sees geborgen werden. Belohnt wurden die Helfer im Anschluss mit heißen Getränken, einem Imbiss und der angenehmen Gewissheit, zur Erhaltung eines der schönsten Naherholungsräume der Region Leipzig beigetragen zu haben. *Mathias Beutel*



Foto:
Hans-Joachim Lingelbach

Erst Ahlen, nun Peking – das Delphinarium wird zum Global Player

Das Delphinarium wird international! Eigentlich ist es das ja schon. Schließlich bietet die Vereinshomepage unserer vermutlich weltweiten Leserschaft permanent Zugriff auf dieses unvergleichliche Pressezeugnis. Postalisch, in Papierform jedoch gelangte das Delphinarium bisher südlich nicht über Bayreuth, nördlich nicht über Salem, westlich nicht über Ahlen (Westfalen) und östlich nicht über Dresden hinaus. In östlicher Richtung dringt unsere Vereinszeitung nun in Regionen vor, in denen nie zuvor ein Delphinarium gesehen wurde – nach China. Wir wünschen unserem spendenfreudigen Ehrenmitglied Frank Ulbrich viel Erfolg in Peking und freuen uns schon auf ein Wiedersehen. Bis dahin hilft das Delphinarium vielleicht gegen gelegentliches Heimweh. *j.r.l*

Faszination Flusstauschen

Es klang schon ein bisschen abenteuerlich, was sich einige Leipziger Delphine mitten im schönen Sommermonat August zum Ziele gesetzt hatten. Die österreichische Flusstauschbasis „Atlantis“ versprach eine unberührte Unterwassernatur und hohen Fischbestand, die das Tauchen zum reinen Vergnügen mache. Organisiert hatte die Reise wieder einmal unser Achim Lingelbach.

Die Flusstauschbasis liegt im Staubeereich des Traunkraftwerkes Siebenbrunn im Salzkammergut in Österreich. Die Traun wurde bereits vor mehr als 80 Jahren aufgestaut. Von der Flusstauschbasis „Atlantis“ kann man den Staubeereich und einen Seitenarm der Traun meist in der angenehmen Tiefe von vier bis fünf Meter betauschen.

Die im Internet versprochenen Sichtweiten von stellenweise weit über 25 m müssen zu anderen Jahreszeiten vorherrschen. Im Staubeereich und in dem von uns betauschten Nebenarm der Traun lagen die Sichtweiten bei vier bis sieben Meter. Die Traun floss relativ tauchfreundlich vor sich hin. Wir entdeckten Barben, Aschen, Regenbogenforellen, Karpfen, Saiblinge, Rotaugen, Schleie, Flussbarsche u. a., wobei die 1,20 m großen (und größeren) Hechte in dieser Vielzahl ihresgleichen suchten.

Die Traun ist eingebettet in eine herrliche hügelreiche Landschaft, die auch zum Spazieren einlädt. Insbesondere dort, wo sich die Traun noch in ihrem jahrhundertlang unberührten ursprünglichen Flussbett befindet, also jenseits der Staumauer, wo offiziell das Tauchen verboten ist. Genau da reizt es jeden Taucher, sich unter die Wasseroberfläche zu begeben. Hier ist das Wasser so klar, wie man es sonst nur aus den österreichi-



Foto: Hans-Joachim Lingelbach

schen Bergseen kennt. Doch sollte man aufpassen, denn den Taucher erwarten, wenn er erwischt wird, zünftige Strafen. Abgesehen davon ist die Strömung stellenweise nicht ungefährlich.

Einer der Höhepunkte unserer Kurzreise war das Scublen. Wer es noch nicht kennt, es handelt sich dabei um eine Art Rafting mit ABC-Ausrüstung hier im Strömungskanal der Traun. Eine Supersache, wie wir alle fanden. Und so ging die Tour flussabwärts ca. zwei Kilometer im glasklaren Wasser, geführt von zwei Guides der Tauschbasis und mitgerissen von der Strömung, vorbei an kleinen Höhlen, Tunneln, Unterspülungen, an mehr oder weniger herausragenden Felsen entlang dem ursprünglichen Flussverlauf. Am Ende konnten wir sogar noch zwei Huchen bestaunen. Das sind Salmoniden, die über 1,50 Meter lang werden können.

Wer abseits der (13) vorhandenen Tauschrouten taucht, muss damit rechnen, sich gegebenenfalls per Seil von kleinen Felsvorsprüngen abseilen zu müssen. Ähnlich schwierig kann sich dann auch der Ausstieg gestalten. Wer in die umliegenden Bergseen eintauchen möchte, zahlt extra.

Für das leibliche Wohl sorgte der Gastwirt, dessen Gastwirtschaft sich in etwa 20 Meter Entfernung von der Tauschbasis befindet (17 EUR / ÜF). Tagsüber gab es den berühmten Stöckerlfisch, einen auf einem Stück Holz aufgesteckten, vermutlich frisch in der Traun gefangenen und später über dem Feuer gegrillten Fisch.

Alles in allem war es ein Tauscherlebnis der etwas anderen Art. Wenn es auch mit den Sichtweiten nicht immer das Nonplusultra war, die Truppe war gut, die Organisation perfekt und vor allem es hat Spaß gemacht.

Sylvio Krüger



Fotos (3): Christoph Beutel

